Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Allgemein]

urn:nbn:de:bsz:31-217929

Visual Library

Geologische Beschreibung

der

Umgebungen der Renchbäder.

(Section Oppenau
der topographischen Karte des Großherzogthums Baden.)

Die Section Oppenau gehört in mehr denn einer Beziehung zu den interessantesten Gegenden des nördlichen Schwarzwaldes. Sie besteht nämlich zum größten Theile aus dem breiten Nordende der Schwarzwälder Hauptgneismasse, welche nordwestlich von dem Baden-Offenburger, östlich von dem Neustadt-Wittichener Granitzuge begrenzt wird. Aber auch innerhalb des Gneisgebietes tritt noch eine größere, sehr unregelmäßig gestaltete Granitmasse in der Umgebung des Nordrach-, Harmersbach- und untern Kinzigthales und ein von der Wasserscheide des obern Rench- und Wolfthales ausstrahlendes System überaus merkwürdiger Granitgänge auf, welche den Gneis in der Richtung von Westen nach Osten oder von Nordwesten nach Südosten durchbrechen und mit den Renchthaler Mineralquellen in sehr nahen Beziehungen stehen.

Es fällt ferner in das Gebiet der Section eine nicht unbeträchtliche Anzahl größerer und kleinerer Porphyrkuppen, welche die Verbindung der Plattenporphyrmassen der Section Steinbach (Gottschlägthal) und der Section Offenburg (Albersbachthal) vermitteln und in der Section Lahr die größte Ausdehnung am Geisberg, Hühnersedel u. s. w. erreichen, weiter südwärts aber nicht mehr vorkommen. Sie sind fast sämmtlich durch malerische und originelle Formen ausgezeichnet.

Auf und zwischen diesen Gesteinen liegen dann, meist schon in bedeutender Höhe, abgerissene Lappen der Kohlenformation und des Rothliegenden, welches an günstigeren Punkten mit seiner vollständigen Schichtenfolge entwickelt ist, aber nur eine sehr untergeordnete Rolle in Bezug auf die Gestaltung der Oberfläche spielt. Um so größere Bedeutung besitzt für diese die im Osten der Section weit verbreitete Decke von unterem Buntsandstein, welche mit der einzigen größeren westlichen Ablagerung desselben Gesteines auf dem Mooswalde durch einen hufeisenförmig über die Wasserscheide zwischen Rench- und Kinzigthal verlaufenden Zug verbunden ist, der nach Süden noch mächtige Ausläufer nach den Wasserscheiden der verschiedenen Zuflüsse der Kinzig absendet.

Die großartigen, häufig rein pyramidalen Formen des westlichen Granitgebietes, welche erst jenseits Lautenbach den Schmuck der wohlgepflegten Rebenpflanzungen unterhalb üppiger Laubwald- und Weißtannenbestände verlieren, die schroffen, von tiefen Felsenthälern mit rauschenden Wildbächen und schmalen frischgrünen Wiesenflächen durchbrochenen Kämme der Gneisregion, denen die allgemein herrschende Reutbergewirthschaft ein überaus ödes Aussehen verleiht, endlich die ruhigen fast geraden Linien des dichtbewaldeten hohen Sandsteinplateau's bilden Kontraste, in welchen gewiß der

Hauptreiz dieser mehr und mehr als eine der anziehendsten Parthien des Schwarzwaldes anerkannten Gegend beruht.

Diese Gegensätze liegen oft sehr nahe beieinander, während die Gegend von Oberkirch den Eindruck einer südlichen üppigen Natur mit der reizendsten Gebirgseinfassung hervorruft, befindet man sich schon jenseits Lautenbach vollständig im Gebirge und das nur eine kurze Strecke weiter entfernte Lierbachthal bietet schon eine der wilderen Gebirgsparthien, welche selbst abgesehen von den sie abschließenden großartigen Wasserfällen von Allerheiligen zu den sehenswerthesten des Schwarzwaldes gezählt werden müßte.

Wenn es nun auch nur eine geringe Zahl verschiedener Gesteine ist, welche auf die Gestaltung der Gebirgsoberfläche einen bedeutenden Einfluß ausüben und die eben geschilderten Verhältnisse bedingen, so ist doch die Section reich an untergeordneten Lagern und Gängen in denselben.

Die folgende Liste umfaßt darum immerhin eine nicht unbedeutende Zahl verschiedener Gesteine, welchen die mitunter sehr verwickelten Lagerungsverhältnisse noch ein neues Interesse hinzufügen.

1. Löß,
2. Bachlehm und Gerölle,
3. Unterer Buntsandstein,
4. Rothliegendes,
5. Obere Steinkohlenbildung,
6. Gneis,
7. Serpentin,
8. Hornblendeschiefer,
9. Körniger Dolomit,
10. Granit,
11. Aelterer Porphyr,
12. Jüngerer Porphyr,
13. Barytgänge,
14. Flußspathgänge,
15. Blei- und Kupferkiesgänge,
16. Eisenerzgänge.

1. Der Löß ist auf der Section lediglich am äußersten westlichen Ende bei Nußbach und Gaisbach vertreten und bildet an diesen Orten den letzten Ausläufer der ziemlich breiten fruchtbaren Fläche, welche sich von Achern an um den westlichen Rand des Waldulmer Granitstocks herumzieht. Die gewöhnliche hell gelbgraue Farbe und der Gehalt an kohlensaurem Kalk zeichnen ihn nebst den characteristischen Schnecken, Succinea oblonga und Helix costulata, die unter andern bei Nußbach vorkommen, sofort vor dem fast kalkfreien und dunkler gefärbten Bachlehm aus. Bei beginnender Verwitterung wird ein Theil des kohlensauren Kalks durch kohlensäurehaltige Wasser gelöst und in die Tiefe geführt und dadurch der Löß in dunkler gefärbten und plastischen Lehm umgewandelt. Die Vegetation, welche er trägt, ist weitaus die üppigste im ganzen Gebiete; außer Getreide geräth besonders Hanf, der hier ungewöhnlich hohe Erträge liefert und die Cichorie auf dem Lößboden.

2. Eine weit bedeutendere Rolle als der Löß spielt der Bachlehm und die groben Gerölle aus der Diluvialzeit. Am ausgedehntesten trifft man sie in den Thälern des Harmersbachs und der Nordrach, wo sie von der Mitte des Thals an bis an die Mündung eine niedere und schmale, aber überall sehr deutlich erkennbare Terrasse bilden, die an der Vereinigung beider Thäler mit einander bei Zell eine Breite von $^3/_4$ Stunden erlangt. Die Gerölle bestehen aus den Gesteinen, welche im obern Theile der Thäler anstehen, in dem Nordrachgebiete kommen Granite in Menge neben dem Gneise und unteren Buntsandsteinen vor, in dem Harmersbachthale fast nur Gneis. Der ockergelbe sandige Lehm bildet aber die Hauptmasse der Diluvialterrasse und mit ihm wechselt an einigen Punkten, z. B. auf der rechten Seite der Nordrach, sandiger grauer und weißlicher Letten, welcher weniger Eisenoxyd enthält und behufs der Verwendung zu Hafnerwaaren gegraben wird. Auch bestehen Ziegelhütten im Nordrach-, Hambach- und Harmersbachthale, welche dieses Material benutzen.

Die dunkel ockergelben Lehme sind die letzten schwach geschlämmten Verwitterungsprodukte des Feldspathes und des sehr eisenreichen Glimmers des Gneises*), die grauen und weißlichen haben sich vermuthlich aus torfigen Wassern abgesetzt, durch welche ein Theil des Eisenoxyds zu löslichem doppeltkohlensaurem Oxydul reducirt und weggeführt worden ist.

Ganz dieselben diluvialen Lehm- und Geröllablagerungen, wie im Harmersbach- und Nodrachthale wiederholen sich, aber mit weit geringerer Mächtigkeit in den Thälern der Bergach, Schwaibach, Hüttersbach, Haigerach, Sondersbach und Mittelbach und auch die Gesteine sind nur wenig verschieden, da nur noch Gerölle des Rothliegenden und des Porphyrs, welche im obern Theile des Haigerach- und Mittelbachthals anstehen, zu den bereits erwähnten Felsarten hinzukommen.

*) Salzsäure entfärbt den ockergelben Lehm sofort, die weiße zurückbleibende Masse ist vor dem Löthrohr schwierig schmelzbar, enthält also neben Kaolin auch noch unzersetzten Feldspath.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg